

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Kriegshund und seine Dressur

Bungartz, Jean

Leipzig, 1892

Der Hund als Überbringer von Meldungen

[urn:nbn:de:bsz:31-334128](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334128)



Der Hund als Überbringer von Meldungen.

Mit Abbildung.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Dressur jetzt immer schwieriger für den Hund wird, doch dadurch wieder eine erhebliche Erleichterung erfährt, weil sich manches aus dem Vorhergelernten wiederholt oder doch ziemlich ähnlich ausführen läßt.

Daß der Hund zu Botengängen wirklich benutzt werden kann und dabei, falls ihm nichts unnatürliches begegnet, absolut zuverlässig ist, haben unsere Versuche bewiesen, weiter auch, da die Hunde nicht von Terrainschwierigkeiten abhängig sind, auch schneller eine Verständigung ermöglichen können wie Radfahrer oder Reiter und dann noch den Vorteil bieten, Roß und Reiter zc. zu ersparen. Auch kann ein Hund sowohl mit Fahrrad wie Pferd in Konkurrenz treten und zwar mit Erfolg. Es wird also durch die Benutzung von Hunden zum Botendienst nicht allein ein schnellerer, sondern auch ein sicherer Weg gefunden sein und haben die von uns dressierten schottischen

Schäferhunde den Botengang so vortrefflich gelernt, daß nur eine Richtung mit der Hand angegeben und der Zuruf „Vorwärts, marsch marsch“ genügte, um dieselben nach dem gewünschten Punkte hin zu schicken.

Unsere diesbezüglichen Versuche haben für die Dressur folgenden Leitfaden ergeben. Der Zweck des Botendienstes ist bereits vorher besprochen worden und sollen die Hunde den Weg nicht allein hin-, sondern auch ebenso gut zurücklaufen, d. h. es muß für dieselben einen Ausgangs- und einen Endpunkt geben, nach welchem sie zustreben können.

Sowohl diese Übung wie die vorhergehende und folgende, hat der Hund mit seiner Ausrüstung zu machen.

Man achte darauf, daß die erstmaligen Entfernungen nicht mehr wie fünfundzwanzig Schritte betragen und steigere die Strecke im weiteren Verlauf der Dressur von fünfundzwanzig zu fünfundzwanzig später mit fünfzig und hundert bis man die Zahl von fünftausend Schritten erreicht hat.

Bei der Übung nehme zu Anfang der Gehilfe den Hund zum Ablafen mit, da derselbe zu seinem Lehrmeister mehr Anhänglichkeit zeigen und zu diesem auch eher hinlaufen wird. Beim Loslassen kommandiert der Gehilfe „Vorwärts marsch“ und hat der Dresseur den Hund mit „Hierher“ anzurufen, damit er leichter begreift, was er eigentlich thun soll. Wenn der Hund nun diesen Punkt erfaßt hat, arbeitet man so, daß der Dresseur den

Hund zum Abläufen nimmt, damit der Hund sich leichter an das Hin und Her gewöhnt. Wenn der Hund den Kommandos richtig folgt, muß insofern eine Änderung eintreten, daß derjenige, welchen der Hund anläuft, ihn mit „Marsch zurück“ abschickt.

Selbstredend darf auch bei dieser Gelegenheit noch von der anderen Person mit „Zurück hierher“ nachgeholfen werden.

Das „Marsch zurück“ soll hart ausgesprochen werden und muß mit entsprechender Handbewegung begleitet sein.

Erhält der Hund nun bei den ersten Übungen am Ankunftspunkt einen Brocken Fleisch als Belohnung, so wird er schneller und aufmerksamer laufen, schon allein um des Leckerbissens habhaft zu werden. Es bedarf keiner Frage, daß dieses Anlockungsmittel bei weiterem Fortschritt in der Dressur zu unterbleiben hat. Auf diese Art erleichtert man sich die Arbeit und erzielt auch schneller den Zweck.

Wenn der Hund so weit angearbeitet ist, daß er bis auf hundert Schritt tadellos läuft und zwar hin und her, so kann man die Strecke schon erheblich verlängern und auch den Endpunkt etwas gedeckt wählen, doch immer so, daß die den Hund erwartende Person von diesem noch bemerkt werden kann. Auch fange man jetzt an, die Richtung mit der Hand anzuweisen, nach welcher der Hund laufen soll.

Bei weiterem Vorrücken in der Dressur darf der

Endpunkt ganz gedeckt gewählt werden; dadurch wird der Hund zum Suchen veranlaßt, selbst wenn er auch einmal



fehlt geht, darf man ihn nicht abrufen und lasse ihn ruhig suchen, bis er an seinen Bestimmungsort anlangt. Man

spornt dadurch den Hund zur Aufmerksamkeit an und er lernt sich so in die Schwierigkeiten dieses Dienstes hineinarbeiten.

Nun bleibt noch zu erwähnen, daß bei den vorgeschrittenen Übungen sich Dressieur und Gehilfe abwechseln müssen, d. h. den Ausgang und Endpunkt wechselseitig zu übernehmen haben.

Sind die Entfernungen bis zu tausend Schritten ausgedehnt worden, so muß der Hund bei Ankunft etwas verschmaufen. Man lasse ihn „Nieder“ machen und einige Minuten ausruhen, bevor man ihn wieder abschickt. Nach kurzer Pause befehle man ihn mit „Auf“ wieder in die Höhe und lasse ihn unter dem üblichen Kommando ablaufen.

Zu Anfang dieser Lektion übe man auf ebenen Wegen, dann mit Unterbrechung von Gräben und Hecken, auch wohl durch Wasser, etwa einen nicht zu breiten Bach und zum Schluß feldein. Der Hund soll eben dadurch lernen, daß es für ihn während des Laufes kein Hindernis giebt, daß er keine Krümmungen, um bequemer laufen zu können, zu suchen hat, „Gerade aus“ muß seine Parole sein und wenn es mitten durchs Wasser geht. Weiter lernt er auch dadurch besser Terrain-schwierigkeiten überwinden und achtet nicht ängstlich auf den Weg, welchen er zu laufen hat. Einmal zum „Vorwärts marsch“ abkommandiert, darf es für ihn keinen Halt während des Laufens geben, bis er an seinem Be-

stimmungsort angelangt ist. Weder zufällig ihm be-
gegnende Personen noch Fuhrwerke dürfen ihn hemmen,
er muß vorwärts und dieses ist zu erreichen, wie unsere
Collies „Mars“ und „Juno“ bewiesen haben.

